

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 3 (1925)
Heft: 2

Artikel: Erklärung der wissenschaftlichen Pilznamen [Fortsetzung]
Autor: Thellung, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933502>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nach dem Genusse. Die Augen nehmen einen wilden Glanz an, die Hände, später der ganze Körper, geraten in ein aufgeregtes Zittern. Allmählich stellt sich eine hochgradige Ekstase ein, die zu wilden, stürmischen Bewegungen ausartet. Nach diesem Zustande der Erregung folgt eine tiefe Ermattung. Die Berauschten fallen schwer und besinnungslos hin und geraten in den von ihnen herbeigesehnten Schlaf, in dem ihnen die herrlichsten Träume alles vorgaukeln, was sie sich nur wünschen. Dies Träumen und Hindämmern dauert ungefähr eine halbe Stunde. Dann erwachen sie wieder, ihr Gang ist noch taumelnd, ihr Bewusstsein noch gelähmt. Bald äussert sich die Wirkung des Fliegenpilzes von neuem; Rausch und Schlaf wechseln in erwünschter Weise noch mehrmals ab, bis allmählich die Wirkung des Giftes nachlässt und aufhört.

Aber die Korjaken bedienen sich eines recht raffinierten, allerdings nicht appetitlichen Mittels, um sich immer wieder der Wirkung des Pilzes zu versichern: sie wissen, dass das Gift des Lärchenschwammes in den Harn übergeht. Nun besitzen sie besondere Blechgefässe, in denen sie den fliegenschwammhaltigen Harn auf-

bewahren, um ihn bei der nächsten Gelegenheit zur Erregung eines neuen Rausches zu geniessen. Und wenn der Korjake mit seinen Renntieren auf die Wandschaft geht, so wird er nie dieses Blechgefäss vergessen, das ihm Glück und seliges Vergessen verheisst.

Es ist nun von Interesse, dass der Fliegenpilz bei andern Bewohnern Sibiriens noch heute zur Herstellung des Muchamors dient, eines rauschbringenden Getränkes, das wahrscheinlich identisch ist mit dem Tranke, der häufig in der nordischen Sage erwähnt wird, durch den die Krieger götterähnliche Kraft erlangten, wenn sie in die Berserkerwut gerieten. In diesem Zustande waren sie gegen alle Angriffe gefeit und unverwundbar. Sie empfanden keine Schmerzen und vermochten die gefährlichsten Unternehmungen zu bestehen. Auch das Amoklaufen, ein Erregungszustand, wie er auf dem malaiischen Archipel häufig genug vorkommt, bei dem der Rasende mit gezücktem Dolche oder mit dem Beil durch die Strassen läuft, um jeden, der sich ihm in den Weg stellt, niederzuwerfen, ist wahrscheinlich auf eine ähnliche Giftwirkung zurück zu führen. Zaugg.

Erklärung der wissenschaftlichen Pilznamen.

Von Dr. F. Thellung.

(Fortsetzung.)

Cortinárius (Schleierpilz) vom lat. *cortina* = Schleier. Pilze, die in der Jugend einen feinen, fädigen Schleier haben, nämlich die Gattungen *Myxarium*, *Phlegmacium*, *Inoloma*, *Dermocybe*, *Telamonia* und *Hydrocybe*.

Crateréllus (Kraterelle) Verkleinerungsform vom gr. *kratér* = Mischgefäss. Becher. Also becherförmiger Pilz.

C. cornucopioides (Totentrompete). Lat. *córnú cópiae* = Füllhorn; gr. *eides* = ähnlich; also füllhornähnlich.

Daedálea (Wirrling). Gr. *Daidalos* = Name des Erbauers des Labyrinths auf Kreta; *daidáleos* = wirr durcheinander, labyrinthartig.

Dermócybe (Hautkopf). Gr. *dérma* = Haut; *kybé* = Kopf.

Discína (Scheibenpilz, Becherling) vom gr. *diskos* = Scheibe.

D. venósa (Aderbecherling) lat. = voll Adern; *véna* = Ader.

Elaphómyces (Hirschtrüffel). Gr. *éla-phos* = Hirsch; *mykes* = Pilz.

Entolóma (Rötling). Gr. *entós* = innen; *lóma* = Saum; also Pilz mit eingebogenem Hutrand.

E. lívidum (Riesenrötling) lat. = bleifarben, blassbläulich, leichenfarben.

Fistulína (Reischling) lat. = Röhrenpilz; von *fistula* = Röhre.

Geáster (Erdstern). Gr. *ge* = Erde; *astér* = Stern.

Globária (Staubkugel, Bovist) lat. = Kugelpilz; von *glóbus* = Kugel.

G. bovísta (Riesenbovist) s. u. *Bovista*.

Gomphídus (Schmierling) gr. = Keilpilz (Form!); von gómphos = Nagel, Keil.

G. glutínosus (Grosser Sch.) lat. = schmierig, klebrig; von glúten = Harz, Leim.

G. víscidus (Kleiner Sch.) lat. = klebrig, von viscum = Mistel oder aus ihr gewonnener Leim.

Gyrocéphalus (Gallert-Trichterling). Gr. gyrós = krumm, gewunden; kephalé = Kopf; also gewundener Kopf.

G. rúfus (Roter G., Essigpilz) lat. = rot.

Gyrómitra (Lorchel, Arten s. u. Helvella). Gr. gyrós = gewunden; mitra = Mütze; also Hut weist Windungen auf.

Hebelóma (Fälbling). Gr. hébe = Jugend, Haarflaum; lóma = Saum; also Pilz mit faserigem Hutrand.

H. crustulinifórme (Gemeiner F.). Lat. crustulum = mit Zuckerkruste überzogenes Backwerk; fórma = Gestalt, Aussehen; also vom Aussehen eines Zuckerbrötchens?

H. radicósum (Wurzel-F.) lat. = mit grosser Wurzel; von rádix = Wurzel.

Helvélla (Lorchel) lat. = kleines Küchenkraut; Verkleinerungsform von hérba = Gras. Oder von hélvus = rötlichgelb?

H. crispa (Krause od. Herbstlorchel) lat. = kraus.

H. esculénta (Speiselorchel) lat. = essbar; von éscá = Speise.

H. ínfula (Bischofsmütze) lat. = Kopfbinde der Priester.

Hydnum (Stachelpilz). Gr. hydnon = Trüffel; also Aenderung der Bedeutung.

H. imbricátum (Reh- oder Habichtspilz) lat. = mit ziegelartig sich deckenden Schuppen; von ímbrex = Ziegel.

H. repándum (Semmel-Stoppelpilz) lat. = geschweift, gelappt (Hutrand).

Hydrócybe (Wasserkopf). Gr. hydor = Wasser; kybé = Kopf.

Hygrócybe (Saftling). Gr. hygrós = feucht; kybé = Kopf; also Saftkopf.

H. cónica (Schwärzender oder kegelliger S.) lat. = kegelförmig; von cónus = Kegell.

Hygróphorus (Saftling, Sammelname für Hygrocybe und Camarophyllus). Gr. hygrós = feucht; phóros = Träger; also Saftträger.

Hypholóma (Saumpilz, Schwefelkopf). Gr. hyphé = Gewebe; lóma = Saum; also gewebeartige Velumreste am Hutrand.

H. fasciculáre (Büschliger Schwefelkopf) vom lat. fáscis = Bund, Büschel.

Jnócybe (Faserkopf, Risspilz). Gr. is, inós = Faser, kybé = Kopf.

J. laterária (Ziegelroter Risspilz) vom lat. láter = Ziegel.

Jnolóma (Dickfuss). Gr. is, inós = Faser; lóma = Saum. Also Pilz mit faserigem Hutrand.

J. tráganum (Lila oder Bocks-D.) vom gr. trágos = Bock; wegen des Geruchs.

Lactárius (Milchling) vom lat. lac, láctis = Milch.

L. deliciósus (Echter Reizker) lat. = köstlich, vorzüglich.

L. hélvus (Maggipilz) lat. = rötlichgelb.

L. rúfus (Rotbrauner M.) lat. = rot.

L. scrobiculátus (Grubiger M.) vom lat. scrobiculus = kleine Grube.

L. tormínosus (Giftreizker) lat. = Kolik, Grimmen (= tórmina) machend.

L. volémus (Brätling, Birnenmilchling) vom lat. voléma = eine Birnenart.

Lentínus (Zähling, Sägeblättling) vom lat. léntus = langsam, zähe.

Lenzites (Blättling) nach dem deutschen Pilzforscher Lenz benannt.

Lepióta (Schirmling) vom gr. lepis = Schuppe; also Schuppenpilz, Schüppling. Die Endung ota hat wohl keine eigene Bedeutung. Gewöhnlich wird sie allerdings vom gr. us, otós = Ohr abgeleitet und als Ring oder Hut gedeutet (s. u. Pleurotus).

L. procéra (Grosser Sch., Parasolpilz) lat. = hochgewachsen.

Limácium (Schneckling) vom lat. límax = Schnecke.

L. ebúrneum (Elfenbein-Sch.) vom lat. ébur = Elfenbein.

L. pudorinum (Fleischroter Sch.) lat. = verschämt, schamrot; von *pūdōr* = Scham.

L. rússula (Purpurschneckling, Honigritterling) lat. = täublingsähnlich (rote Farbe).

Lycopérdon (Stäubling). Gr. *lykos* = Wolf; *pérdein* = Darmwind lassen. Man nahm an, die Stäublinge entstehen aus dem Wind des Wolfes. Man denkt unwillkürlich an des Gebäck «Nonnefürzli». S. u. Bovista.

L. gemmátum (Warzen- oder Flaschen-St.) lat. = mit Perlen, Warzen besetzt; von *gemma* = Edelstein, Knospe.

L. pirifórme (Birnen-St.) lat. = birnförmig; von *pirum* = Birne.

Marásmius (Schwindling) vom gr. *marasmós* = das Welken, Schwinden.

M. caryophylleus (Nelken-Sch.) vom lat. *caryophyllus* = Nelke.

Morchélla (Morchel). Vom deutschen Morchel (= mürb) ins Lateinische übersetzt.

M. cónica (Spitzmorchel) lat. = kegelförmig; von *cónus* = Kegel.

M. esculénta (Speisemorchel) lat. = essbar; von *ésca* = Speise.

M. eláta (Hohe M.) lat. = hoch.

M. rimósipes (Käppchen-M.). Lat. *rima* = Ritze; *rimósus* = voll Ritzen; *pes* = Fuss, Stiel. Also rillstielige Morchel.

Mycéna (Helmling) vom gr. *mykes* = Pilz?

Myxácium (Schleimfuß) vom gr. *myxa* = Schleim.

Omphália (Nabelpilz) vom gr. *omphalós* = Nabel.

Otídea (Öhring, Becherling) gr. von *us*, *otós* = Ohr; *eídes* = ähnlich.

O. leporína (Hasenohr-Becherling) vom lat. *lépus*, *léporis* = Hase.

Pánus (Knäuling) lat. = Knäuel, Büschel.

Paxíllus (Krempling) lat. = Pfahl (Bedeutung wie *Gomphidius*).

P. atrotomentósus (Samtfuss-K.). Lat. *áter*, *átra* = schwarz; *tomém-tum* = Wolle, Filz; *tomentósus* = filzig; also schwarzfilzig.

P. involútus (Kahler K.) lat. = eingerollt; von *invólvere* = einwickeln; also = mit eingerolltem Hutrand; gleiche Bedeutung wie *Krempling*.

P. prúnulus (Mousseron, Pflaumen-Rässling) Verkleinerungsform des lat. *prúnus* = Pflaume. Der Geruch wurde wohl mit dem der Pflaume verglichen?

Pezíza (Becherling, Sammelname) vom lat. *pezizae* = eine Art Pilze.

Phállus (Rutenpilz) vom gr. *phallós* = Rute.

Ph. impudicus (Stinkmorchel) lat. = schamlos; von *pūdōr* = Scham.

Phlegmácium (Schleimkopf) vom gr. *phlégma* = Schleim.

Phl. várium (Ziegelfarbiger Sch.) lat. = verschiedenfarbig, bunt.

Pholióta (Schüppling) vom gr. *phólis* = Schuppe. S. u. *Lepiota*. *Pholiota* und *Lepiota* sind gleichbedeutend.

Ph. caperáta (Runzel-Sch., Zigeuner) lat. = gerunzelt; von *caperáre* = runzeln.

Ph. mutábilis (Stockschwämmchen) lat. = veränderlich; von *mutáre* = verändern.

Ph. squarrósa (Sparriger Sch.) lat. = grindig (*Grind* = Krustenausschlag).

Placódes (Hautporling, Schichtporling). Gr. *plax*, *plakós* = Platte, also wohl = flacher Pilz.

Pl. annósus (Wurzel-Schichtporling) lat. = vieljährig; von *ánnus* = Jahr.

Pl. igniárius (Feuerschwamm) vom lat. *ignis* = Feuer.

Pleurótus (Seitling). Gr. *pleurá* = Seite; *us*, *otós* = Ohr, Hut; also Pilz mit seitenständigem Hut, (*otus* könnte auch einfache Endigung sein; also *Seitling*. S. u. *Lepiota*).

Plicária (Becherling) vom lat. *plicáre* = falten; also gefalteter Pilz.

Pl. bádia (Kastanienbrauner B.) lat. = kastanienbraun.

Pl. coronária (Kronenbecherling) vom lat. *coróna* = Kranz, Krone.

Plúteus (Dachpilz) lat. = Sturmdach.

Polyporus (Porling). Gr. *polys* = viel;

póros = Loch, Pore; also Pilz mit vielen Poren.

P. confluens (Semmel-P.) lat. = zusammenwachsend; von confluere zusammenfließen.

P. ovinus (Schafporling, Schafeuter) vom lat. óvis = Schaf.

P. sulfúreus (Schwefelporling) lat. =

schwefelgelb, von sulfur = Schwefel.

Polystictus (Lederporling). Gr. polys = viel; stiktós = gestochen, punktiert. Also wie Polyporus.

P. versicolor (Schmetterlings-Porling). Lat. versáre = verändern; cólor = Farbe; also farbwechselnd, schillernd.

Forts. folgt.

Verschiedenes.

Intermezzo im Walde.

Der Basti Zehnder in Birmensdorf hatte beim Apfelpflücken den Fuss gebrochen und ich hatte ihm einen Gipsverband angelegt. Auf dem Heimweg benützte ich die Gelegenheit, im dortigen mächtigen Tannenwald noch einige Schwämme für das Nachessen zu suchen. Dieses Streifen durch den Wald und Suchen nach Pilzen gewährt mir eine herrliche Befriedigung, und der Familie daheim macht das Verzehren derselben nicht weniger Freude.

Als ich so einige spärliche Eierschwämme und Maronenröhrlinge zusammenlas, begegnete mir ein altes Weiblein, das ebenso wie ich auf Pilze ausging. Ich liess mich in ein Gespräch mit ihm ein, und da ich ihm ins runzelige, abgezehrte Gesicht schaute, fragte ich es auch nach seinem Alter. «Ja, ja, Herr Doktor» sagte es, «nun habe ich bereits meine 82 Jährchen auf dem runden Buckel». Potz Tausend! Das hätte ich doch nicht gedacht,

und sofort kam mir der Gedanke, das müsse ich doch in unsere Zeitschrift schreiben. Viele werden grosse Freude daran haben, zu hören, wie man durch Pilzgenuss alt werden kann. Sie werden mit Recht sagen, also seien die Pilze sehr gesund. «Da kann man also beim Pilzessen rechtschaffen alt werden», erwidere ich, «das ist ja herrlich». «Pilze essen», meint es da verächtlich, «nein, ich habe mein Lebtage noch keinen einzigen Schwamm gegessen!» «Ja, aber wozu sammeln Sie denn Ihr Leben lang Pilze?» frage ich. «O, die trägt meine Tochter nach Baden in die Hotels zum Verkauf und wir verdienen so das Jahr durch ein nettes Sümmchen. Aber dass ich selber je einmal solches Dreckzeug essen soll, nein, davor soll mich Gott bewahren!»

Dieser Schuss war zwar gründlich hinten hinaus gegangen, aber erzählen wollte ich es den Pilzfreunden doch!

Dr. J. Weber, Baden.

Vereinsnachrichten.

Mitteilungen der Geschäftsleitung.

Mit dem vorliegenden Heft erscheint nun auch das Inhaltsverzeichnis nebst Register für die ersten beiden Jahrgänge der Zeitschrift. Es ist damit der Zeitpunkt da, um Einbanddecken zu beschaffen. Wir sind in der Lage, hübsche Decken zum Preise von Fr. 1.80 zu beschaffen. Das Inhaltsverzeichnis ist so bearbeitet, dass sowohl der erste und der zweite Jahrgang einzeln für sich, als auch zu einem Bande

vereinigt eingebunden werden können. Eine weitere Möglichkeit besteht aber auch darin, den zweiten und dritten Jahrgang zu einem Bande zu vereinigen und hätte hauptsächlich für diejenigen Mitglieder und Abonnenten Bedeutung, die den ersten Jahrgang nicht besitzen, jedoch zwei Jahrgänge zu vereinigen gedenken. Diejenigen, welche die Zeitschrift von Anbeginn zu besitzen wünschen, erhalten den ersten Jahrgang komplet zum Preise von Fr. 5.— von uns nachgeliefert. Die